

Saden gsehen, daß ihr Licht habt; wollt drum nit weiter gehen auf den Klammshof, 's möcht Lärm geben, bis i die Mutter erweckte. I komm, um was z' essen z' holen; sie fallen einander schier an draußen vor Hunger, und am Tag kann man wieder nit hereinkommen. Recht ist's, daß du dir nit auf den Weg traust hast, Moidl."

"Um aller Heiligen willen!" rief Margarete, "ist der Toni nit zu euch kommen?"

"Wir haben ihn nit gsehen," antwortete der junge Klammshauer betroffen.

"Sei drum nit erschrocken, Moidl," fuhr er tröstend fort, "der Bub kann uns im Wald verfehlt haben, — oder wenn's schlimmst wär und die Franzosen hätten ihn aufsfangen, müßtens doch bald gschauen, wie's ein schwachsinngs Leutl ist, dem s' nix z'leid thun mögn."

Auch die Bäuerin, die sich rasch vom Bett erhoben hatte, stimmte mit ihm ein und Margarete ward halb und halb beruhigt. Während sich der junge Bauer auf den nächtlichen Gang mit einem frischen Trunk und den Resten des Abendessens labte, füllten ihm die Base und Margarete einen Tragkorb mit Lebensmitteln, mit dem er sich sofort wieder auf den Weg machte, um noch unter dem Schutze der Nacht den Wald zu erreichen.

Als es tagte und von Toni noch immer nichts zu sehen war, wollte Margarete, von Angst gefolttert, sich selbst auf den Weg machen, um nach dem Bruder zu suchen, doch die Bäuerin setzte sich dem entschieden ent-